

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 81=101 (1935)

Heft: 2

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZEITSCHRIFTEN

Der Pionier. 1934. Offizielles Organ des Eidg. Pionier-Verbandes und der Vereinigung Schweizerischer Feldtelegraphenoffiziere.

Aus dem Inhalt:

Heft 7, Juli: Aufsätze über Materialverluste. — Fliegerfunker.

Heft 8, August: Prächtiger Artikel: «Zum 1. August», die Notwendigkeit der Reorganisation der Armee darlegend und für die Wehrhaftigkeit des Volkes klare Forderungen stellend. — Aufsätze zur Frage: Materialverluste. — Bericht über Funker-Detail-W. K. — Aufruf des zürcherischen Aktionskomitees für das Volksbegehren zum Schutze der Armee. — Gründung einer neuen Sektion Olten-Aarau.

Heft 9, September: Das Vermittlungskästchen Modell 32. — Die Tischstation Ericsson. — Kant. Unteroffizierstage in Zürich 1934. — Besprechungen.

Heft 10, Oktober: Rückblick auf Kant. Unteroffizierstage Zürich. — Manöver-W. K. der Funker-Kp. 1. — Skiwesen der Funker-Abt. — Segelflugschulung durch Funkkommando. — Bücherbesprechungen.

Heft 11, November: General- und Delegiertenversammlung. — Skikurs der Funker-Abt. — Der Kongress auf Schallplatten (grosser Vorteil gegenüber dem Stenogramm: Ersparnis; Mehrsprachigkeit verursacht keine Schwierigkeit; Lückenlosigkeit, indem bei drucktechnischer Wiedergabe ein schlecht verständlicher Satz beliebig oft wiederholt werden kann, während ein vom Stenographen einmal unverstandenes Wort unwiderbringlich ist).

Heft 12, Dezember: Artillerie-Zentralen. — Das alte Funkerlied.

Sämtliche Hefte enthalten Berichte über die Tätigkeit der Sektionen. Besonders hervorgehoben sei der grosse Wert der ausserdienstlichen Tätigkeit in Form von Morsekursen, Sende- und Verkehrsübungen für Funk und Telegraph, wenn man bedenkt, dass keine Berufstelegraphisten mehr ausgebildet werden.

Stri.

Militärwochenblatt, Nummern 22 bis 27, vom 11., 18. und 25. 12. 34 und vom 4., 11., 18. 1. 35.

Mit Rücksicht auf die zukünftige Gestaltung unserer Infanterie-Einheiten seien zwei Beiträge über «Erfahrungen mit der Einheitsgruppe» (Nummern 22 und 25) auszugsweise wiedergegeben.

Ein erster Einsender glaubt, seit der Einführung der Einheitsgruppe folgende Mängel feststellen zu können:

1. Die Einheitsgruppe erfordere hochwertige Führer, die in der Lage seien, Feuer und Bewegung, sowie das Feuer verschiedener Waffen zu kombinieren. Schon im Frieden sei es schwierig, neben drei Zugführern noch weitere neun derartige Führer pro Kp. herauszustellen. Im Kriege werde dies, bei den zu erwartenden erheblichen Führerabgängen, erst recht nicht möglich sein.

2. Heute müsse der Gruppenführer bei Annäherung an den Feind zunächst den Mg. Trupp einsetzen und dessen Feuer leiten. Dann müsse er den Schützentrupp zum Einbruch vorführen. Dies sei (bei räumlicher Trennung der Trupps) im feindlichen Feuer oft unmöglich. Ferner werde der Richtschütze am Lmg. sich selbst überlassen, was insbesondere bei kurz ausgebildeten, jungen Soldaten im Kriege seine Schwierigkeiten habe.

3. Die Einheitsgruppe sei zu schwach, um innerhalb der Entfernungen, auf die das Feuer der schweren Waffen nachlassen müsse, ein feindliches Nest anzugreifen. Der Zugführer müsse ihr durch das Feuer anderer Gruppen helfen, was dazu führe, dass er in die Einheitsgruppen hineinbefehle und einzelne Lmg. zur Unterstützung des Angriffes ansetze.

4. Einbruchstellen seien immer schmal. Gewöhnlich sei im Zugsabschnitt nur eine vorhanden. Wollten sich die Gruppen nicht gegenseitig behindern, so müsse ein Teil der Gruppenführer auf das Vortreiben seines Schützentrupps zugunsten der Feuerunterstützung an seinen Nachbarn verzichten. Diese gegenseitige Hilfe sei heute dem Zufalle überlassen, der Zugführer müsse sie sicherstellen.

Der Einsender schlägt für die Zukunft im wesentlichen folgende Zugs-gliederung vor:

Zugführer mit Zugtrupp,
Zwei Flachfeuereinheiten geführt von einem Uof.,
Eine Steilfeuereinheit (Granatwerfer oder Granatgewehre),
Ein Stosstrupp (mit Maschinenpistolen).

Diesem Vorschlage wird folgendes entgegengehalten:

1. Richtig sei, dass ein Mittel gefunden werden müsse, die «letzten 200 m» im Angriffe zu überwinden. In hohem Masse fraglich sei dagegen, ob die hiezu notwendigen Steilfeuerwaffen dem Zuge, oder nicht viel besser dem Bat. oder der Kp. zuzuteilen seien. Die Schützen eines Zuges müssten die gesamte Bewaffnung desselben beherrschen, um bei Ausfällen in die Lücken einspringen zu können.

2. Der Krieg habe gezeigt, dass gerade im deutschen Heere sich genügend Leute fänden, die das Zeug zum Gruppenführer hätten.

3. Schliesslich beruhe der Erfolg der vordersten Infanterieeinheiten nicht allein auf dem Gefechte der Gruppen und Züge, sondern sei, was in Friedensübungen weniger hervortrete, doch auch wesentlich eine Frage der Kp. und Bat. Führung. Diese Stellen müssten somit die Waffen haben, die für den Enderfolg notwendig seien.

Nachfolgende Aufsätze vermitteln einen Einblick über die Materien, welche die Zeitschrift gegenwärtig mit besonderem Interesse verfolgt:

«Historische Entwicklung der Flak in und nach dem Weltkriege und ihre Bedeutung im Zukunftskriege» von Ing. Peres (mit Lichtbildern, Nr. 23). Erfahrungsberichte aus den letzten Kriegsmonaten fordern als Hauptgeschütz für die Flugabwehr eine 8,8 cm Kanone mit grosser Anfangsgeschwindigkeit und ausserdem ein Geschütz von etwas kleinerem Kaliber von grosser Beweglichkeit. (Gegen Tief- und Sturzflugangriffe.)

«Truppe und Flugabwehrwaffen» (Nr. 25), «Luftangriff und Flugabwehrtruppen» (Nr. 24). Besprechung der Kombination von Tief- oder Sturzflugangriff gegen Bodenabwehr und gleichzeitiger Bombardierung der eigentlichen Objekte durch andere Flugstreitkräfte.

«Englische See- und Luftmanöver» (Nr. 22). Besprechung der englischen Manöver im Kanal vom 31. 10. bis 3. 11. 1934.

«Aufklärung durch Windmühlenflugzeuge in der engl. Armee» (Nr. 26).

«Neuzeitliche Kampfwagenabwehr auf dem Gefechtsfelde» (Nr. 26). Der Verfasser fordert pro Div. eine Abwehrabt. von 30 Geschützen vom Kal. 3,5 bis 4 cm, glaubt aber, dass diese sich zu rasch zeigen, und damit gegen Flieger und Art. preisgegeben wären. Daher Forderung nach 3 weiteren über-schweren Mg. (Kal. 2 cm) pro Kampfwagenabwehr Kp. Ihre Aufgabe be-stände zunächst darin, die vorausfahrenden leichten Kampfwagen zu bekämpfen. Die Abwehrgeschütze nähmen dann den Kampf gegen die nachfolgenden mittl. Tanks auf.

In ähnlicher Richtung bewegen sich die Gedankengänge im Beitrag: «Das Problem des scheuen Kaninchens» (Nr. 26). Es wird dort vorgeschlagen, die 2 cm Tankbüchse S 18—100, Solothurn, als Verstärkung der Tankabwehr den vordersten Inf. Einheiten zuzuteilen.

Kriegsgeschichte und Truppenführung. «Der Feldherr und sein Plan», «Heer und Armeeführung» von General der Inf. a. D. Wetzell (Nummern 22 und 24). «Die österreichisch-ungarischen Armeen im Herbst 1914» (Nummern 22 und 23). «Operative Betrachtungen zum Kriegsjahr 1914» von Theobald v. Schäfer (Nr. 26).

Hptm. Züblin.

Wissen und Wehr. Hefte 10—12, Oktober bis Dezember 1934.

«Die Unterwerfung Marokkos durch Frankreich» von Oberst a. D. von Xylander und «Die endgültige Befriedung Marokkos durch die Franzosen» von X. (beide Heft 10) geben eine gute, gedrängte Uebersicht der 1934 zum Abschluss gebrachten Feldzüge. Bemerkenswert sind die angewandten Mittel und die Art ihrer Verwendung.

Im selben Hefte widmet Dr. H. von Engelmann dem «Panarabischen Problem» eine eingehende Studie. Es interessiert vor allem der Werdegang des arabischen Reiches Ibn Sauds und die Schilderung des Feldzugsverlaufes gegen Yemen.

Im Anschluss seien eine Reihe von Studien, die der Besprechung von Marinefragen dienen, erwähnt. Sie berühren Fragen der Weltpolitik und sind aus diesem Grunde auch für den schweizerischen Leser von Interesse. — Konteradmiral a. D. Gadow bespricht «Die fremden Marinen im Sommer 1934» (Heft 10). Der Aufsatz enthält u. a. eine Uebersicht des Flottenbestandes und der Baupolitik der grossen Seemächte. Ferner «Der Weg zur Marinekonferenz 1935» von Vizeadmiral a. D. Frh. von Freyberg-Eisenberg (Heft 12) und «Die Eigenart des Meeres als Kriegsschauplatz und die Frage der Entscheidungsschlacht zur See» von Konteradmiral a. D. Peter Donner (Heft 10).

Für unsere schweizerischen Verhältnisse darf die Studie des Oblt. a. D. Kleindienst über «Das Fernsprech- und Telegraphenwesen während der Russeneinfälle 1914 in Ostpreussen» besondere Aufmerksamkeit beanspruchen. Sie enthält, neben einer Schilderung der Ereignisse vor, während und nach der Besetzung der Postämter durch den Feind, auch grundsätzliche Erwägungen über das Verhalten der Postbeamten im Falle einer Invasion und die Weisungen, die notwendig sind, um alle vorhandenen Uebermittlungsmittel bestmöglich zum eigenen Vorteil auszunützen (Heft 12).

Hptm. Züblin.

Sommaire de la «Revue Militaire Suisse», numéro 1, janvier 1935. Le service d'ordre militaire, par le colonel-divisionnaire Sonderegger. — Conditions du service à court terme, par le général J. Rouquerol. — Le front rouge à l'affût de l'armée, par le 1er lieut. Ernest Naef. — Chronique italienne. L'infanterie dans les derniers 200 mètres, par le major B. Frenguelli. — Chronique française: Le départ du général Weygand, par le général de Cugnac. — Informations: Départ du colonel W. Hartmann. — Le colonel A. Duc passe à la 11e division. — Hommage d'un officier jurassien à son chef. — De deux officiers français bien connus en Suisse. — Nécrologies: † Le colonel Jean Yersin (1864—1935). † Le colonel Hans Bossart (1880—1935). — Lectures d'histoire. — Bulletin bibliographique.